

## Die fittesten Fitnesscenters

Wie weit sind Fitnesscenters fit in Ökologie? Was haben sie für ihre Fitness schon gemacht, oder was braucht es noch dafür? Diesen Fragen sind sechs Fitnesscenters aus der Region Basel zusammen mit den Umweltschutzämtern Basel-Landschaft und Basel-Stadt in einem Projekt nachgegangen.



Freizeitaktivitäten stellen heute eine wichtige Wachstumsbranche dar und nehmen hinsichtlich des Ressourcenverbrauchs einen zunehmend hohen Stellenwert ein. Aus finanzieller und ökologischer Sicht ist der Energieverbrauch bedeutend. Im Fitnessbereich sind auch der Bedarf an Wasser und Materialien sowie die Reinigung und der Umgang mit dem Gerätepark eine nähere Betrachtung wert. Was braucht es im Fitnesscenter, damit Ökologie ein Thema wird und Sparpotenziale in bare Münze verwandelt werden? Anhand dieser Fragestellung entwickelte das Amt für Umweltschutz und Energie Basel-Landschaft (AUE) ein Pilotprojekt. Das Ziel war, mit interessierten Fitnesscentern das nötige Know-how aufzubauen und die Umsetzung von umweltschonenden und auch Kosten sparenden Massnahmen im Fitnesscenter auszulösen.

### Relevante Betriebsdaten erheben

Individuell erhoben die teilnehmenden Fitnesscenters zusam-

prepare.ch  
 Patrik Jermann, Kathrin Rüegg  
 Obstgartenstrasse 28  
 8035 Zürich  
 Tel. 044 361 16 15  
 Fax 044 364 37 11  
 E-Mail: info@prepare.ch  
 www.prepare.ch

men mit Experten des AUE die relevanten Betriebsdaten. Diese setzen sich einerseits aus den Grunddaten (Anzahl Eintritte pro Jahr, Trainingsfläche, Energiebezugsfläche) und den Angaben auf den Rechnungen über den Verbrauch und die Kosten von Energie (Elektrizität, Wärme) und Wasser zusammen. Für jeden Raum wurden andererseits die Betriebszeiten und der Verbrauch

der Geräte und Anlagen erfasst und daraus Verbrauchszahlen errechnet. In enger Zusammenarbeit wurden anschliessend die weiteren Schritte erarbeitet und dabei Instrumente der Wirtschaftlichkeitsrechnung und der Kommunikation eingesetzt. Deutliche Potenziale für Kostenreduktionen wurden aufgedeckt. Diese betragen im Mittel mehr als 20% beim Strom sowie je 15% bei Wärme und Wasser für ein Center (Fitness-Fläche von 700 m<sup>2</sup>, 54 000 Eintritte pro Jahr, Energiebezugsfläche bzw. die gesamte beheizte Fläche von 1500 m<sup>2</sup>). Dies bedeutet mögliche Einsparungen in der Grössenordnung von jährlich 60 000 kWh Energie (Elektrizität und Wärme) und 500 m<sup>3</sup> Wasser. Damit könnten die Betriebskosten für diese Ressourcen um rund 10 000 Franken pro Jahr gesenkt werden.

Sowohl die bei der Analyse gefundenen Schwachstellen als auch die finanziellen Sparpotenziale waren für jedes Fitnesscenter Anreiz, eine Palette ökologisch und finanziell lohnender Massnahmen zu erarbeiten. Massnahmen ohne und mit Investitionsbedarf wurden miteinander verrechnet und zu einem wirtschaftlich interessanten Paket für die Umsetzung geschnürt. Bedeutend waren die kostenlosen Sofortmassnahmen bei den Betriebszeiten z.B. bei der Sauna, Lüftung und Beleuchtung, die sofort und gemeinsam mit den An-

gestellten besser auf den Bedarf ausgerichtet wurden, oder auch die Instruktion über den angemessenen Wassereinsatz bei der Unterhaltsreinigung. Die gezielte Sanierung von Dusch-Armaturen, eine Massnahme mit Investitionsbedarf, erwies sich als besonders lohnend für die sofortige Umsetzung. Je nach Art der Massnahme wurden die Kunden einbezogen und das Gespräch mit den Lieferanten gesucht. Generell wurde der bedeutende Stellenwert von sparsamen Anlagen und Geräten bei der neuen oder ersatzweisen Beschaffung entdeckt.

### Sportlicher Vergleich

Ein wichtiger Motor, die eigene Fitness in Ökologie zu thematisieren, war der sportliche Vergleich: «Wie viel verbraucht ein anderes Fitnesscenter? Wie hoch sind die spezifischen Betriebskosten?». Ein Benchmarking half, vergleichbare Zahlen zu erhalten. Dabei war zu beachten, dass hinter den gleichen Messwerten unterschiedliche Ursachen steckten. Die zum Teil grossen Unterschiede zwischen den beteiligten Fitnesscentern lieferten daher in erster Linie eine spannende Diskussionsgrundlage und Antrieb für Verbesserung und liessen eine Wertung der Ränge stark in den Hintergrund treten.

Für die Fitnesscenters war es zum Teil nicht einfach, die benötigten Zahlen zu Elektrizität, Heizung

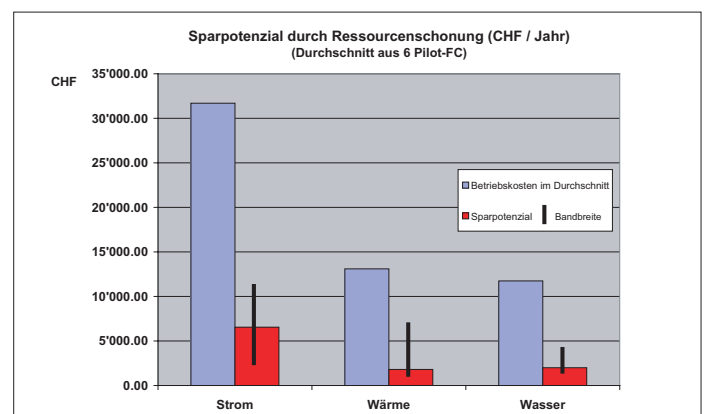
und Wasser aus ihren Rechnungen zusammenzustellen. Hier ortet daher auch das Amt einen wichtigen Grund, warum Sparmassnahmen nicht vorher schon erkannt und genutzt wurden. Sobald aber diese Grundlage einmal erstellt war, eröffneten sich Chancen und weckten Interesse für mögliche Verbesserungen. Der offene Austausch zwischen den Teilnehmenden des Pilotprojekts über die Daten und Ursachen hat sich als sehr nützlich erwiesen.

### Fortführung des Projektes

Das Projekt wurde im Rahmen des «Impulsprojektes zur Abfallvermeidung und Ressourcenschonung» gestartet und soll daher auch Impuls für eine Übertragung auf andere interessierte Fitnesscenters in der Schweiz sein. Der Verband der Fitnesscenters hat hierzu Hand geboten und wird zusammen mit den Umweltämtern und weiteren Stellen wie beispielsweise prepare.ch mögliche Übertragungsszenarien entwickeln.

### Weitere Informationen sind erhältlich bei:

Daniel Egli, Projektleiter  
 Amt für Umweltschutz und Energie Basel-Landschaft  
 Tel. 061 925 55 02  
 Fax 061 925 69 84  
 E-Mail: daniel.egli@bl.ch  
 www.baselland.ch/docs/budlaue/main\_aue.htm



Die Grafik zeigt das Sparpotenzial von Strom, Wärme und Wasser im Fitnesscenter.